

Mehr als nur ein Name

Licht und Hoffnung für eine finstere Welt – Friede für dich!

Predigt 2. Advent 2024

Das Kirchenjahr ist zu Ende. Ein Neues hat still und leise letzte Woche begonnen, es leuchten bereits zwei kleine Lichter. Wenn wir schon vom Kirchenjahr sprechen: Was war geistlich gesehen gut an diesem Jahr, wo hattest du tolle Erlebnisse in deiner Beziehung mit Gott, Erfolge? Etwas gelernt? Wo gelang etwas nicht so gut, wo hast du versagt? Was war vielleicht sogar ein wirklich finsterner Tiefpunkt? Wo standest du im übertragenen Sinn auf einem Berg: tolle Aussicht, Sonne pur und Freude überall – wo im finsternen Tal, traurig, vielleicht einsam oder sogar verlassen? Wir stehen alle mitten im Leben: Freunde, Beruf, Familie, Weihnachten, grosse Rechnungen Ende Jahr, Stress, vergangene Krisen, bevorstehende Termine und Festlichkeiten, Politik und Weltgeschehen. All das zieht und zerrt an uns, alles will unsere Aufmerksamkeit – lenkt meinen Fokus vom Leben in der Gottesbeziehung weg, auf eine lärmige, fordernde, finstere Welt. Stehe ich am Morgen auf, trete aus der Haustüre – ob nun buchstäblich oder auch nur via Zeitung oder News, so prasselt die ganze Welt und ihre Bedürfnisse, Krisen und das ganze Unheil auf mich ein. Das ist alles andere als schön, sonnig, freundlich, fröhlich und leuchtend... Das ganze Treiben auf der Welt kann mir Angst machen, es gleicht eher einer dunklen Ungewissheit, voller Unfreundlichkeit, düsterer Prognosen und Kriegsgeschrei!

Genauso Angst war es wohl auch Jesaja.

Jesaja ist in den 730er Jahren bis Ende dieses Jhd. ein Berufsprophet in den Diensten des Tempels in Jerusalem. Das Volk ist zu diesem Zeitpunkt, etwa 735 Jahre vor Christi Geburt in einem schlimmen Zustand. Jesaja stand da vor einer ganz ähnlichen Situation, überall Kriegsgeschrei, das Nordreich bereits verloren – musste er einem störrischen Juda mitteilen, dass die schreckliche Unterdrückung durch die Assyrer und die Wegführung unmittelbar bevorstand. Dass Gott ihr Schicksal besiegelt hat, dass kein Stein auf dem anderen bleiben und die Konsequenzen ihres Handelns schrecklich würden.

In Kap. 3 von seinem Buch klagt Jesaja über die Frauen, die sich nur noch für Mode und ihr attraktives Aussehen interessierten (3,16.18-23). In Kap. 5 prangert er die Männer an, die sich wie Helden vorkamen, wenn sie viel Alkohol tranken und ihre innere Leere durch Rauschmittel betäubten (5,22). Im letzten Abschnitt von Kap. 8, direkt vor dem heutigen Bibeltext aus Jesaja 9 wird beschrieben, wie sich die Menschen wegen ihrer Ungewissheit und Angst vor der Zukunft immer mehr für okkulte Praktiken öffneten. Die assyrische Unterdrückung war übermächtig, das Nordreich verloren und das eigene Juda kurz vor seiner Kapitulation und Niederwerfung vor Assyrien.

Langsam wird es immer dunkler um das Volk Gottes... Eigentlich war es richtig finster – alles verloren, hoffnungslos und das schlimmste sollte erst noch kommen. In diesem Moment setzt sich Jesaja hin und schreibt ein Lied über das, was er in seiner Prophetenschau bei Gott sehen und erfahren durfte:

Jesaja 9, 1–6:

1 Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein grosses Licht. Licht strahlt auf über denen, die im Land der Todesschatten wohnen.

2 Du weckst den Jubel, machst die Freude gross! Sie freuen sich vor dir wie in der Erntezeit, sie jubeln wie beim Beuteverteilen.

3 Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das ihnen den Rücken gebeugt, den Stock, der sie angetrieben hat.

4 Denn jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, der sich in Blutlachen wälzt, wird ins Feuer geworfen und verbrannt.

5 Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt; das wird der künftige Herrscher sein. Und dieser Name gehört zu ihm:

wunderbarer Berater, kraftvoller Gott, Vater der Ewigkeit, Friedensfürst.

6 Seine Macht reicht weit, und sein Frieden hört nicht auf. Er regiert sein Reich auf Davids Thron, seine Herrschaft hat für immer Bestand, denn er stützt sie durch Recht und Gerechtigkeit.

Das wirkt Jahwe, der allmächtige Gott, im Eifer seiner Leidenschaft.

Mhm! Vor kurzem musste Jesaja dem König und dem Volk sagen, dass es in Gefangenschaft geraten wird. Dass das Gericht Gottes nicht mehr aufzuhalten ist, wenn sie nicht drastisch den Kurs ändern, Busse tun und Gott gehorsam vertrauen... Aber hier in diesem Lied klagt er doch gar nicht: Das Gedicht ist kein Klagelied – es ist ein Jubelpsalm, ein Loblied.... Hä? Wie passt das denn jetzt?

Sein Gedicht wechselt schon im ersten Vers von der Finsternis zu einem hellen Licht, das ihnen aufleuchtet. Israel, Juda, will von seinem Gott nichts mehr wissen, sie leben in selbst gewählter Finsternis. Doch es wird ihnen ein Licht aufgehen, eine Morgenröte am Ende einer langen Nacht. Was hat Jesaja gesehen, in seiner Prophetie von Gott?

Gott hat in seiner unendlichen Liebe seinem treuen Propheten den Horizont gezeigt: Er führt ihn durch das Tal, durch die Finsternis hindurch auf den Berg hinauf, damit er das aufgehende Licht am Ende dieser schrecklichen Gottesferne von Israel sehen darf.

V2+3: Du weckst den Jubel, machst die Freude gross! Sie freuen sich vor dir wie in der Erntezeit, sie jubeln wie beim Beuteverteilen. 3 Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das ihnen den Rücken gebeugt, den Stock, der sie angetrieben hat.

Jesaja kann ein Loblied singen, inmitten der Finsternis, dem Leid Israels, der gelebten Gottesferne all seiner Bewohner. Weil Gott dem treuen Nachfolger seinen Frieden auch mitten im Sturm gibt.

Jesaja sieht, wie das hell aufleuchtende Licht in Galiläa das Volk vor Freude tanzen lassen wird. Sie werden sich da freuen, wie nach einer richtig guten Ernte, wie wenn man sich nach gewonnenem Krieg die Beute ansieht, nach Schätzen gräbt und alles freudig verteilt... Es wird ein sprichwörtlicher Midians-Tag sein.

Midian war einst ein Schreckenswort für Israel: Dort in der Wüste lebten die Midianiter, die als erste die Kamele zähmten, einen Sattel auf sie legten und damit flinke, übermächtige Diebe wurden. Die immer wieder aus ihrer Wüste geritten kamen und Verwüstung und Hunger bei ihnen hinterließen. Denn sie waren zahlreich und unbesiegbar! Selbst wenn sie wieder weg waren, blieb die Verzweiflung, die vernichtete Existenz, die Angst vor der Zukunft und vor ihrem Wiederkommen.

Aber dann wird Midian zum Triumph: Wisst ihr noch, da bei den Midianitern sprach JAHWEH damals ein Machtwort und schickte Gideon zum Kampf und Sieg über die Midianiter (Ri 7,12-15). Gideon, der im Dunkel kam, dann, mit einem Mal im Lichtschein aufstrahlte und diese Feinde noch nicht einmal erschlagen brauchte. Das taten sie selbst, aus Panik gegeneinander! Damals hatte JAHWEH sein Volk durch das Licht, das Gideon im Finsternen aufstrahlen lassen sollte, gerettet. Gott gebot es so! 300 Mann von Gideon gegen Midianiter, so unzählbar wie der Sand in der Wüste, aus der sie kamen. So wurde Midian zum Jubelwort, zum Ausdruck der großen Erleichterung und Sieg. Das Volk in Juda wusste also genau, was Jesaja da in seinem Lied besingt: wie ihr allmächtiger JAHWEH einen Kampf führte und gewann, ganz ohne ihr menschliches zu tun... Einen Midians-Tag schaffte!

Ein Midians-Tag sollte also kommen: Ein Tag, an dem das Volk völlig ohne eigenen Anteil riesige Freude und Sieg erleben sollte. Gott selbst würde das Joch, den schweren Balken, unter dem sie lebten und den Stecken des Treibers zerbrechen. Stellt euch diese Erleichterung vor, wenn man unter diesem schweren, niederdrückenden Balken hervor krabbelt. Wenn der Viehtreiber zerbrochen ist, einem keiner mehr durch die Gegend treibt und man sich endlich strecken, aufatmen und mit dem Gesicht in die Sonne blinzeln kann... Erleichterung und Frieden pur – nichts weniger als das wird dem störrischen, so

ungehorsamen Volk da gerade in dem Lied von Jesaja über Gottes Plan verheißen! Völlige Erleichterung, Freude und ewig währenden Frieden.

V4: Denn jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, der sich in Blutlachen wälzt, wird ins Feuer geworfen und verbrannt

Der Kampf wurde von Gott im Alleingang, wie in Midian gewonnen, nichts hat der Mensch, hat das Volk Israel dazu beigetragen. Das Kriegsgeschrei ist verstummt, nun wird aufgeräumt: Das einstige Schlachtfeld muss geräumt werden, sonst gedeiht auf dem Feld nichts mehr. Wer Frucht bringen will, muss aufräumen. Die schweren Kampfstiefel, welche so viel Leid und Angst verbreitet haben, die blutgetränkten Mäntel, die von unendlich viel Verlust, Verletzungen, Wut und Hass zeugen, werden verbrannt. Das Alte muss im Feuer vergehen – bevor Neues entstehen kann.

V5: Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt; das wird der künftige Herrscher sein. Und dieser Name gehört zu ihm: wunderbarer Berater, kraftvoller Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst.

Das Licht erstrahlt durch ein Kind, einen Sohn dieses Volkes! Der Sonnenaufgang danach, nach der Finsternis, nach dem Krieg, leuchtet hell vom künftigen Herrscher – vom Sieger dieses Krieges her. Dem Volk wird ein ewiger Herrscher geboren.

Der werdende König Hiskia, Sohn des gerade herrschenden, wirklich unbelehrbaren Ahas, wird ein guter König! Doch er kann und wird nicht erfüllen, was Jesaja da besingt. Aber wir haben einen Vorteil, wir haben einen Zeitvorsprung und können eine Rückschau halten und erkennen, auf wen Jesaja da hoffte, vielleicht sogar schon gesehen hat, in seiner Prophetenschau.

730 Jahre später, in einer Nacht voller Wunder, seltsamer Sterne, Engel und ziemlich verdrehter Realitäten: In der Hirten von ganzen Heerscharen von Engeln Besuch erhalten und weise Könige aus der Ferne vor einem Baby in einem sehr ärmlichen Stall in den Dreck niederknien. Wo der drei Heilige Gott den Menschen ganz nahe tritt und ganz Großes ganz klein wird. In dieser Nacht wurde Gottes Wort Fleisch (Joh 1,14), das Gesetz – die Propheten wurden erfüllt und ein König geboren, dessen Reich nicht von dieser Welt ist. Es trat ein alles überstrahlendes, ewiges Licht, ein wunderbarer Ratgeber, ein starker Gott, ein Vater der Ewigkeit, ein Friedefürst in unsere Welt.

Namen sind in der hebräischen Sprache nicht nur hübsche Bezeichnungen, sie sind immer auch eine Charakterbeschreibung. Sehen wir uns den letztgenannten etwas genauer an. Der Name **Friedefürst, Sar Shalom, שָׁלוֹם שָׂר**: deutet auf einen Fürsten, dessen Regentschaft eine Friedenszeit einleitet und auch

durchhalten wird. Frieden bedeutete für das Volk Israel zur Zeit Jesajas:

- die Schaffung von Gerechtigkeit;
- Frieden befreit von äußerlicher Macht & Stärke und schenkt das völlige Vertrauen auf Gott;
- Frieden überwindet das Chaos der Welt und jeden menschlichen Hochmut,
- Frieden versammelt die Völker in dem ewigen, prüfenden Licht, das alles Finstere ausleuchtet und vertreibt.

Es bedeutet, da ist ein Fürst des Friedens, jener, der als Einziger von sich sagen kann, wahren Frieden zu geben, Frieden zu schaffen, Quelle allen Friedens zu sein. Der Einzige, der wahren Frieden schafft, die Versöhnung zwischen den Menschen und Gott.

Der Friedefürst: er tritt an, für einen Kampf, einen echten „Midianskampf“: Ein Kampf, der nicht mit den üblichen, menschlichen Machtmitteln entschieden werden würde... Ein Kampf, der im Dunkel dieser Welt ein helles Licht entzündet, das ein Friedensreich mitten in einer gefallenen, finsternen, gottlosen Welt aufrichtet. Was der Fürst des Friedens zu bringen hat, geht über alles Können eines Menschen hinaus:

Eine Herrschaft gegründet nicht auf Gewalt und Unrecht, wie Israel es bei den Assyryern und unter dem Joch Babylons erleben wird. Sondern auf Recht, Gerechtigkeit und Liebe. Die drei bilden die tragenden Säulen seines Reiches, das von Geburt des Kindes an auf einen Frieden ohne Ende hinarbeitet. Ein Friedensreich, das in Ewigkeit herrschen wird – und es beginnt mitten unter uns, in uns! Gott baut dieses Reich aus Jesus Christus und mit dir und mir.

Friedefürst: Sohn Gottes, der über jedem Gericht steht, er hat das Joch zerbrochen! Wie bei Midian hat er einen Freudentag, einen unverdienten Sieg gebracht. Er führt die Menschen aus der dunklen Gerichtszeit, bringt einen Sieg, der alles verändert. Nichts kann das Volk, kannst du oder ich dazu beitragen. Es ist ein Midians-Tag. Es bleibt nur noch, das übrig gebliebene Kriegsmaterial zu verbrennen. Das Alte abzuwerfen, unter dem zerbrochenen Joch hervor zu krabbeln; in sein strahlendes Licht, seinen Sieg zu treten und das eigene Leben von ihm durchleuchten und reinigen zu lassen.

Was dieser göttliche Friedefürst da brachte, ist ewig gültiger Frieden zwischen dir und deinem Schöpfer... Wir können kommen wie wir sind – aber wir können nicht bleiben, wie wir waren! Ewigen, wahren Frieden mit Gott erhält nur derjenige, der begreift, dass er sündig ist und sich glaubend an den Friedefürsten, den Sohn Gottes wendet, der durch sein Werk am Kreuz den wahren Frieden geschaffen hat.

Jesaja darf in seiner Prophetie das aufgehende Licht sehen, den Freudentag erkennen und bis in die Ewigkeit blicken! Denn Vers 6 seines Lobliedes verspricht genau das:

V6: Seine Macht reicht weit, und sein Frieden hört nicht auf. Er regiert sein Reich auf Davids Thron, seine Herrschaft hat für immer Bestand, denn er stützt sie durch Recht und Gerechtigkeit. Das wirkt Jahwe, der allmächtige Gott, im Eifer seiner Leidenschaft.

Jesaja weiss; nur einem ist die Macht gegeben, diese Herrschaft, dieses Reich des Friedens zu bauen, zu festigen und wachsen zu lassen, bis es die Ewigkeit erreicht und dann dauerhaft bestehen wird.

Nur einem ist die Macht gegeben, die Menschen zu erlösen. Das Gesetz und die Propheten zu erfüllen und gleichzeitig durch den Heiligen Geist die Verbindung, das Wollen und Tun im Menschen wachsen zu lassen. Die absolute Herrschaft des Messias in deinem und meinem Leben schafft die Voraussetzung für diesen Frieden ohne Ende.

Aber Jesaja weiss auch aus eigener, leidiger Erfahrung mit dem Königsgeschlecht, mit Ahas und Hiskia, dass das aus menschlicher Kraft allein niemals zu schaffen ist. Gottes Eifer, sein Wille, seine Liebe, Gerechtigkeit und Treue sind es, die trotz Gericht und andauernder Finsternis hier auf Erden eine neue Zeit, einen neuen Tag anbrechen lässt. Gottes Tun, sein Wille und Vollbringen durch Jesus Christus und den Heiligen Geist bauen dieses Friedensreich in dir, damit du es nach Außen, in die Finsternis dieser Welt trägst.

Paulus schrieb der Gemeinde in Kolossä: **Wir wünschen euch, dass der Frieden, der von Christus kommt, euer Herz regiert, denn als Glieder des einen Leibes seid ihr zum Frieden berufen. Kol 3,15**

Wir sind als Gemeinde zum Frieden berufen, als gläubige Nachfolger Jesu, sind wir herausgefordert seinen tiefen, übernatürlichen Frieden in dieser Welt zu stiften. Das Hoffnungslicht in die Finsternis zu tragen und Friedensstifter bei unseren nächsten Mitmenschen zu sein... Und dabei wird Jesus Christus und der Heilige Geist uns immer begleiten, er wird uns in seinem Frieden bewahren, auch wenn wir ihn grosszügig verteilen:

Phil 4,7: Und der Frieden Gottes, der alle menschlichen Gedanken weit übersteigt, wird euer Herz und euer Denken in Christus Jesus bewahren.

Das Friedensreich des Friedefürsten ist vollbracht, es ist angebrochen und auch wenn diese Welt mit allem, was sie zu bieten hat, dagegen ankämpft: Es ist vollbracht – das Reich ist Wirklichkeit. Standen am Anfang der Errichtung nur ein paar Tiere, Hirten, Maria und Josef an der Krippe, unter dem Kreuz nur ein paar Frauen und schliesslich waren es anfangs nur die 12 Apostel, die das

Evangelium in alle Welt trugen, so stehen heute viele im Dienst dieses Reiches – sieh dich um: so viele sind bereit es weiter auszubreiten. Damit, wenn der Fürst des Friedens wiederkommt, möglichst viele in sein Reich eintreten dürfen.

Alles allein durch Gottes unbändigen Willen zur Errettung von dir und mir aus unserer Finsternis ins helle, alles überstrahlende Licht! Der Kampf wurde nicht durch unser Zutun gewonnen – nichts davon habe ich oder hast du getan: geh zur Krippe – knie dich vor das Kreuz – und sieh das leere Grab: Gott gab seinen Sohn, den Friedefürst um dich und mich mit ihm zu versöhnen; zögere nicht, tritt ein, in sein Reich und lass dich verändern! Sein Joch, sein Balken ist leicht und sein übernatürlicher Friede für dich und dein Herz hält ewig! AMEN.